

ihn hatte und er auch in Bremerhaven keine Beschäftigung fand, hatte sie zu ihm gesagt: „Wenn nir los ist mit die Schiffszimmerei, dann mach noch 'ne Reis. Du bist doch mehr Seemann als Zimmermann, und daß dich die schmucke Brigg drüben in die Nase steckt, hab' ich längst gemerkt. Ich geh' so lang zu meine Eltern, bis du wieder zurückbist und einen fixen Beutel von Talers mitgebracht hast.“ Nach langem Zögern hatte er eingewilligt, aber anstatt nach Westindien und wieder zurück, fuhr die Brigg nach China und von da weiter, „wie die Orders lauteten und die Frachten fielen,“ so daß aus den sieben Monaten, die er wegzubleiben gedachte, drei Jahre wurden. Die Vielschreiberei war nicht Trinens schwache Seite. Nur als den beiden ein Junge geboren wurde, schrieb sie ihrem Manne und nachher noch ein paarmal, zuletzt nach Singapore. Diesen Brief trägt der Zimmermann stets bei sich, obgleich er längst auswendig weiß, was ihm darin gefällt: „Uns Jung' is nu zwei- undhalf Jahr alt und reißt allens um, was nicht festgewachsen is. Das Papafagen hab' ich ihm abgewöhnt, das is en Wort für die vornehmen Milchsnuten. Uns lütt Jan sagt Vadding'. An deinem großen Bart will er hinauffklettern, und so oft er den roten Dorsch-Hinrich vorbeikommen sieht, ruft der lüttseute Bengel: ‚Is dat nich uns Vadding?‘“

Der Zimmermann denkt nicht mehr an die Gefahr, sondern nur noch an die brave Trine und an sein Söhnchen, das seinen Vater noch nicht gesehen hat. Höllisch weh tut das Raufen der Barthaare, aber Vadding' wird die Zähne aufeinanderbeißen, und lütt Jan mag den rotbraunen Urwald etwas lichten. Nutting kann unterdessen die blanken Taler zählen und — —

Heulend fällt eine neue Schneeböe in die Segel, den Verzückten jäh aus seinen Träumen reißen. Wieder bäumt das Schiff sich auf, und als es in das nächste Wellental niederfährt — durch Mark und Bein geht der Stoß! — gerät es auf den Grund. Dann ein Krachen und Splintern von herabstürzenden Stengen und Rahen, ein Aufschrei der Besatzung, und donnernd bricht die erste Sturzsee über das Wrack, mit einem einzigen Schlage die Wasserfässer und Rettungsboote über Bord fegend.

Gegen 3 Uhr morgens wird dem Vormanne der Rettungsstation Dorumertief „Schiff in Not“ gemeldet, und sofort alarmiert er die